



AKTION LEBEN

D 58888

Mai - August **Rundbrief 3-4 / 2012**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

Die Meldungen überschlagen sich und es ist nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Den Beginn des menschlichen Lebens betreffend, erreichen uns immer neue Meldungen über vorgeburtliche Untersuchungsmethoden, die sog. Pränatal-Diagnostik (PND). Man scheint ungehemmt zu forschen, um möglicherweise behinderte Kinder vor der Geburt aufspüren und aussortieren zu können. „Bioethiker“ rechtfertigen sogar die Tötung Neugeborener, deren Behinderung nicht entdeckt wurde und die deshalb nicht vor der Geburt „verworfen“ werden konnten.

Die sog. „Pille danach“ – im Falle einer Befruchtung als frühabtreibendes Mittel wirkend – soll künftig rezeptfrei erhältlich sein.

Die mit der Tötung menschlicher Embryonen, d.h. der Kleinstform des Menschen, einhergehende und gegen die Menschenwürde verstößende „Befruchtung im Reagenzglas“ (IVF) sowie die darauf folgende Selektion durch die „Präimplantations-Diagnostik“ (PID) scheinen selbst in kirchlichen Kreisen weitgehend akzeptiert zu werden, da man keine Einwände mehr hört. So wurden bei einer Veranstaltung auf dem Katholikentag in Mannheim IVF und PID geradezu propagiert.

Und wie sieht es am Lebensende aus? Die Begriffe Sterbehilfe/Euthanasie sind derart verschwommen, daß selbst Fachleuten nicht mehr wissen, was unter „aktiver, passiver, quasi aktiver, quasi passiver, direkter oder indirekter“ Sterbehilfe zu verstehen ist.

Bei der „Organspende“ werden sog. „Hirntote“ - die keinesfalls Tote, sondern allenfalls Sterbende sind - ihrer Menschenwürde beraubt und nach allen Regeln der Kunst „ausgeschlachtet“. Mit Fehlinformationen und einseitigen Appellen an „Solidarität“ und „Nächstenliebe“ werden die Menschen unter Druck gesetzt, ihr Einverständnis zur Organentnahme zu geben. Und wer will sich nachsagen lassen, er sei nicht solidarisch und es fehle ihm an Nächstenliebe?

Was können wir tun? Was ist realistisch? Die gesellschaftspolitische Entwicklung können wir derzeit nicht beeinflussen. Was wir aber tun können ist, über diese Dinge zu sprechen und im eigenen Umfeld Informationen weiterzugeben, die Sie bei uns kostenlos erhalten. Viele Gespräche und Zuschriften geben davon Zeugnis, daß unsere Infos hilfreich sind. Und was jeder tun kann ist, den Himmel zu bestürmen! Vergelt's Gott auch für Ihre Spenden, sie haben uns sehr geholfen, unsere Arbeit tun zu können. Immer wieder dürfen wir erfahren, daß wir großartige und großzügige Mitstreiter haben.

Mit herzlichen Grüßen


Walter Ramm

Wichtiger Hinweis!

Marsch für das Leben
22. September 2012 13:00 bis ca. 17:00 Uhr
10557 Berlin, vor dem Bundeskanzleramt
www.marsch-fuer-das-leben.de
Bitte vormerken!

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Ein „Segen“	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 2
Gedanken anlässlich des Katholikentages	S. 3
Nachrichten aus unseren Gebetskreisen	S. 4

Organtransplantation

BEGRÜSST

Das neue Transplantationsgesetz (TPG) wurde u.a. von Kardinal Lehmann, Mainz, begrüßt. Die Freiheit der Entscheidung des einzelnen, ob er Organe spenden wolle, werde durch das Gesetz gewahrt, so der Kardinal. Das stimmt zwar, aber die gesamte Aufklärung über die „Hirntod“-Problematik ist in Teilen unvollständig und manipulativ!

Was aber ist mit der Freiheit des Christenmenschen, wenn kirchliche Vertreter bei der Organspende von einem „Akt christlicher Nächstenliebe“ sprechen? Ist der Christ dann noch frei, sich z.B. gegen die so verstandene „Nächstenliebe“ zu entscheiden, auch wenn die Organentnahme tatsächlich nur von einem lebenden, für „hirntot“ erklärten Menschen möglich ist, der bei der Entnahme letztlich getötet wird?

Um diese Frage zu beantworten muß man kein Theologe sein, der gesunde Menschenverstand sollte eigentlich völlig ausreichen.

Anmerkung: Informationen zum „Hirntod“ und zur Organspende können Sie kostenlos bei der Aktion Leben e. V. anfordern.

Insbesondere weisen wir hin auf unsere neue Audio-CD „Organspende aktuell“ von Walter Ramm. Gerade jetzt, wo der Staat über die Krankenkassen jeden Bürger zu einer „Entscheidung“ zwingen will, ist es wichtig, die Wahrheit über „Hirntod“ und Organspende zu kennen.

Das geistliche Wort Verherrlichendes Gebet

Der selige Charles de Foucauld macht uns in seinen Betrachtungen über das Gebet darauf aufmerksam, daß der wichtigste Charakterzug des Gebets das Vertrauen ist, und zwar jenes Vertrauen, das in der Anrede „Vater“ zum Ausdruck kommt. Indem Jesus uns lehrt, Gott als Vater anzusprechen, zieht er uns in das vertraute Verhältnis hinein, das er zu seinem Vater hat. In Joh 17,1 betet Jesus: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrlicht.“ Das entspricht der ersten Vaterunser-Bitte: „Vater unser, ... geheiligt werde dein Name.“ Das Vertrauen bezieht sich also nicht in erster Linie darauf, das zu bekommen, was man erbittet, es ist nicht ichbezogen, sondern es geht ganz auf die Verherrlichung des Vaters, es ist Hingabe. „Dieses Vertrauen, die zärtliche Vertraulichkeit, diese Bitte um die Verherrlichung Gottes, die an erster Stelle steht, vor allem und über allem - wie sehr müßten sie sich in allen unseren Gebeten finden, ihr Fundament, ihren wichtigsten Bestandteil ausmachen“, schreibt der Selige.

Charles de Foucauld war zu diesem Vertrauen und der vorbehaltlosen Hingabe fähig, weil er die Vatergüte Gottes erfahren durfte. Als Lebemann hatte er die Freuden dieser Welt voll ausgenutzt. Doch sie erschienen ihm als Kehricht, als ihm das Licht des Glaubens aufging. Dem Gläubigen tun sich, wie er einmal schreibt, neue Horizonte auf, „wunderbare Horizonte, die von einem göttlichen Licht erhellt sind und von der göttlichen Schönheit ihre Schönheit haben.“ Und so beginnt er „ein ganz neues Leben, das der Welt entgegengesetzt ist.“

Dieses Licht strahlt um so heller auf, je mehr sich die Seele im Gebet Gott nähert und in den Bannstrahl seiner Liebe gerät. Oft führen wir ein Leben im geschäftigen Trubel dieser Welt, in dem das Gebet wie ein Fremdkörper erscheint. Wir haben Mühe, es unterzubringen. In Wirklichkeit sollte es umgekehrt sein: Die Vertraulichkeit mit Gott muß die geheime Quelle sein, aus der wir leben und unser Leben gestalten. Dann werden wir durch unser Leben Gott verherrlichen.

P. Engelbert Recktenwald

Ein „Segen“?

Ein „Segen“ ist nach einer Bonner Humangenetikerin ein neuer Bluttest, um ein Kind mit Downsyndrom aufzuspüren, weil er aus medizinischer Sicht im Gegensatz z.B. zur Fruchtwasseruntersuchung für die Schwangere risikolos sei und eine Abtreibungstötung schon viel früher erfolgen könne. Dieser Test kann „schon“ in der 10. bis 12. Schwangerschaftswoche erfolgen. Benötigt wird „nur“ etwas Blut der Mutter. Die SPD-Gesundheitspolitikerin Carola Reimann sagte, der neue Test wäre für sie eine frühe, einfache und gefahrlose Untersuchung. Der Behindertenbeauf-

tragte der Bundesregierung, Hubert Hüppe, spricht dagegen von einer „Rasterfandung“. Im Moment ist der Test noch relativ teuer, aber es ist abzuwarten, daß er billiger angeboten und in großem Stil in die Schwangeren-„Vorsorge“ eingeführt wird. Das heißt: Der Druck auf Schwangere wird noch größer, nur gesunde Kinder zu gebären. Auch wurde berichtet, amerikanischen Wissenschaftlern sei es gelungen, die Gene des Embryos über das mütterliche Blut und den väterlichen Speichel, ohne Eingriff, zu entschlüsseln.

Anmerkung: Lesen Sie hierzu unser *Schriftenreihe-Heft Nr. 11 „Hauptsache gesund!“* (siehe Bestellkarte)

Nachrichten aus aller Welt

Türkei

ZURÜCKGEPIFFEN

Ende Mai hat der türkische Ministerpräsident Erdogan die Abtreibung als Verbrechen und Mord bezeichnet und daß niemand ein Recht habe Abtreibungen zuzulassen. Nach heftigen Protesten von Frauenverbänden und der EU hat die Regierungspartei AKP ihre Pläne für eine Verschärfung des Strafrechts wieder fallen gelassen.

Indien

NACH VERHEERENDEN FOLGEN

gehen Sonderpolizeieinheiten im indischen Bundesstaat Maharashtra gegen die gezielte Abtreibungstötung weiblicher Kinder vor. Auf 1000 Jungen kamen im Jahr 2011 nur noch 883 Mädchen.

Belgien

KURSWECHSEL IM KÖNIGSHAUS?

Zum 25. Jahrestag der Thronbesteigung König Baudouins wurde ihm zu Ehren die „König Baudouin Stiftung“ gegründet. Eine Stiftung, weil er sehr sozial eingestellt war, einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn hatte, sich für eine harmonische Gesellschaft einsetzte und außerdem kein „persönliches Geschenk“ wünschte. Jeder erinnert sich, daß König Baudouin (gestorben 31.7.1993) sich mutig gegen das Abtreibungsgesetz stellte und die Unterzeichnung dieser ungerichteten politischen Beschlüsse nicht mit seinem Gewissen vereinbaren

konnte (April 1990). Groß war daher unser Befremden, als wir erfuhren, daß ausgerechnet diese Stiftung und deren Ehrenvorsitzende Königin Fabiola aktiv Abtreibung fördern, indem sie das Abtreibungszentrum in Gent, das wegen Platzmangel ein neues Gebäude braucht, finanziell unterstützen.

England

MAULKORB

Wie die Entlassung einer Mitarbeiterin des britischen Gesundheitsdienstes zeigt, dürfen dort Beschäftigte nicht einmal untereinander über Abtreibung sprechen. Die entlassene Krankenschwester klagt nun gegen ihre Kündigung.

LEGAL, ILLEGAL ...

Jede fünfte Klinik in Großbritannien verstößt gegen die ohnehin schon weit gefaßten Abtreibungsrichtlinien.

Deutschland

SALTO MORTALE RÜCKWÄRTS

Nach der ursprünglichen Ablehnung der Präimplantations-Diagnostik (PID) schafft es der Präsident des ZDK (Zentralkomitee der deutschen Katholiken), Alois Glück, in einer Stellungnahme vom 6. Juni 2012 „nur eine einzige PID-Kommission“ für ganz Deutschland zu fordern. Eine Kehrtwende deutete sich schon beim Katholikentag in Mannheim an, indem man den Lübecker Arzt Prof. Dr. Diedrich eingeladen und hoffiert hatte, von dem das erste deutsche PID-Kind erzeugt wurde.

Gedanken anlässlich des Katholikentages 2012

Vom 16. - 20. Mai 2012 fand in Mannheim der Katholikentag statt. Dieses Mal hatte die Aktion Leben „Heimvorteil“. Nicht wie sonst mußten wir lange anreisen und ein Quartier beziehen, sondern wir konnten jeden Tag von der Zentrale der Aktion Leben aus nach Mannheim zu unserem Stand fahren. Außerdem hatten wir dieses Mal viele Helfer, denen wir auf diesem Weg ein recht herzliches „Vergelt's Gott“ im Namen der Aktion Leben und der noch nicht geborenen Kinder sagen möchten. Da wir in unserer Zentrale über mehrere Schlafmöglichkeiten verfügen, haben einige unserer Mitglieder die Mühe der langen Anfahrt nicht gescheut und sind für die Zeit des Katholikentag zu uns gekommen und haben uns am Stand bei den Gesprächen mit Besuchern, aber auch beim Verteilen von Flugblättern tatkräftig unterstützt. So herrschte am Stand der Aktion Leben immer ein reges Treiben und großes Interesse.



Ruhepause für den Junior - während der Vater interessiert unsere Schriften anschaut.

Dieses Mal waren wir die einzige Lebensrechtsgruppe auf dem Katholikentag. Auch gab es leider im offiziellen Programm des Katholikentages nur eine unter den ca. 1200 Veranstaltungen, die den Lebensbeginn behandelte und zwar unter dem Motto „Alles ist möglich - und das von Anfang an!“ Bestimmt ahnen Sie schon, um welches Thema es dabei ging: Pränatale Diagnostik (Vorgeburtliche Untersuchungen) und um die „Präimplantations-Diagnostik“ (PID). Die PID setzt die Fortpflanzung durch In-vitro-Fertilisa-

tion (IVF), also durch künstliche Befruchtung, voraus. Kinder werden dabei im Reagenzglas erzeugt. Im 8-Zellstadium wird eine Zelle entnommen und gentechnologisch untersucht. Ist mit dem Kind alles in Ordnung (d.h. man hat mit heutigen Untersuchungsmethoden keine Auffälligkeiten gefunden), wird es in die Gebärmutter der Frau eingesetzt. Ist ein genetischer Defekt festgestellt worden (wobei es auch dafür keine 100%ige Gewißheit gibt), wird das Kind, wie es in der Fachsprache heißt, „verworfen“, also vernichtet. Für uns war es sehr erschreckend und ernüchternd, mit welcher Gefühlskälte auf dieser Veranstaltung über das noch nicht geborene Kind gesprochen wurde. Diesen Kindern gestand man nicht wirklich ein Recht auf Leben zu. Die Eltern seien diejenigen, die entscheiden dürften, ob ihr Kind mit einer Behinderung leben dürfe oder nicht. Es wurde deutlich, daß der Zeitgeist den Eltern einimpft, daß man heute, wo es diese Methoden der vorgeburtlichen Untersuchungen gibt, kein behindertes Kind mehr bekommen und sich selber diesem Leid nicht mehr aussetzen müsse. Offensichtlich zählt nur noch der Perfektionismus, moralische Normen scheinen vergessen.

Wo bleibt hier die Heiligkeit des Lebens? Ist nicht auch das Leben eines noch nicht geborenen „behinderten“ Kindes heilig? Gerade bei solchen Veranstaltungen würde man sich wünschen, daß von der Heiligkeit des Lebens gesprochen würde. Daß man den Eltern Mut macht, ihnen Hilfestellung gibt, ihr „behindertes“ als ihr besonderes Kind anzunehmen.

Steht nicht meistens am Ende solcher Untersuchungen die Abtreibung, die Tötung des Kindes? Macht man sich eigentlich auch Gedanken, was man der Mutter bei der Abtreibung ihres Kindes zumutet? Daß sie, aber auch andere an dieser Abtreibung Beteiligte, ihr ganzes Leben darunter leiden können?

Ist dies frauenfreundlich, sieht so kirchliche und gesellschaftliche Hilfe für die Frauen aus? Gerade wir als katholische

Christen müßten den Müttern und ihren Familien christliche Werte und Alternativen aufzeigen und nicht, welche Untersuchung die Beste ist, eine Behinderung aufzuspüren.



Viele Jugendliche besuchten unseren Infostand. Es entwickelten sich oft tiefgehende Gespräche.

Auf dieser Veranstaltung sprach u.a. Prof. Dr. Klaus Diedrich, Direktor der Universitäts-Frauenklinik aus Lübeck über IVF, PND und PID. Er hat in Deutschland das erste PID-Kind erzeugt. Dabei wurde die künstliche Befruchtung in Deutschland durchgeführt, die genetische Untersuchung an den Embryonen dagegen im Ausland. In Deutschland wurde dann der gesunde Embryo in die Gebärmutter der Frau eingesetzt. Die übrigen Embryonen wurden „verworfen“.

Es gibt zu denken, daß man so jemanden auf den Katholikentag einlädt und damit den Teilnehmern, insbesondere denjenigen, die mit dem Thema nicht so vertraut sind, suggeriert, künstliche Befruchtung und vorgeburtliche Untersuchungen seien „normal“ und mit der kirchlichen Lehre zu vereinbaren.

Heißt es nicht im 5. Gebot „Du sollst nicht töten“? Und wenn wir dagegen verstoßen, ist dies nicht eine schwere Sünde!?

Es gab auch eine Katholikentags-Veranstaltung, die das Lebensende betraf:

Fortsetzung auf Seite 4

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefonnummer: 06201 - 20 46.

Gedanken anlässlich des Katholikentages (Forts.)

„Sterben – Fragen an das Leben. Sterben in einer Welt des Machens.“ Leider wurde auch bei diesem Podium nicht unbedingt die Katholische Lehre vertreten, sondern lediglich das Selbstbestimmungsrecht eines jeden einzelnen betont.

Besonders gefreut haben wir uns darüber, daß zwei Priester, die der Arbeit der Aktion Leben sehr nahe stehen, bei uns am Stand waren. So konnten auch gute seelsorgerische und theologische Gespräche geführt werden. Aber auch von Abtreibung betroffene Frauen konnten den Priestern ihr Herz ausschütten. Das große Leid der von Abtreibung betroffenen Mütter und Väter, die Hilflosigkeit und Ohnmacht, zeigen sich in den letzten Jahren immer deutlicher. Leider ist das Thema Post-Abortion-Syndrom (PAS - seelische und körperliche Folgen nach Abtreibung) nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch auf den Katholikentag ein Tabuthema. Die Chance, zu einem großen Publikum offen über das PAS zu sprechen, die Mütter und Väter und alle anderen Betroffenen darüber aufzuklären, daß man wirklich daran erkranken kann, wurde von den Verantwortlichen leider nicht genutzt.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es weltweit pro Jahr 40 bis 60 Millionen Abtreibungen. Das entspricht der Zahl der Todesopfer des Zweiten Weltkrieges. Dies sind also auch 40 bis 60 Millionen betroffene Mütter. Rechnet man die Väter hinzu, sind es 80 bis 120 Millionen Menschen, die in die Abtreibungen direkt verwickelt sind. Wir müssen aber noch mehr Betroffene dazu zählen, denken wir nur an die Geschwister, die Großeltern, die Freunde, die Ärzte und das Pflegepersonal, die Beraterinnen, und all die Menschen, die zur Abtreibung geraten haben.

Das heißt also, daß pro Jahr sicherlich 300 bis 400 Millionen Personen in die erfolgten Abtreibungen verwickelt sind. Welch fatale Schäden - seelisch, körperlich, volkswirtschaftlich usw. - werden da jährlich angerichtet! Ist sich denn niemand mehr bewußt, was das bedeutet? Nahezu alle gesellschaftlichen Kreise schweigen.

Wo bleibt denn da unsere Nächstenliebe, wenn wir die Mütter mit ihrem Schicksal alleine lassen? Wenn wir zu-



Zwei eifrige Priester unterstützen unseren Einsatz.

sehen, wie sich das Rad der Abtreibung weiter und weiter dreht und immer mehr Frauen, und verstärkt minderjährige Mädchen, in die Falle des falsch verstandenen Selbstbestimmungsrechts stolpern. Es kann niemals ein Selbstbestimmungsrecht geben, einen wehrlosen, noch nicht geborenen Menschen zu töten.

Eine am PAS erkrankte Mutter sagte einmal zu mir: „Es ist wie jeden Tag ein bißchen sterben, aber man kann nicht sterben.“

G.H.-W.

Anmerkung: Zum Thema Abtreibung empfehlen wir Ihnen das Schriftenreihe-Heft Nr. 4 „Den Stimmlosen Stimme sein.“ (siehe Bestellkarte)

Nachrichten von unseren Gebetskreisen

Unterhaching

„Das Bestehen unseres Gebetskreises seit mehr als 20 Jahren nehme ich zum



Im Bild einige der treuen Beterinnen aus dem Gebetskreis in Unterhaching. Alle zusammen haben 18 Kinder und 36 Enkelkinder.

Anlaß, Ihnen heute einige Dankeszeilen für all Ihr Wirken zu senden. Unser Treffen findet 14-tägig statt und wird mit dem Rosenkranzgebet eröffnet. Im Anschluß lesen wir sehr gerne Ihre aktuellen Rundbriefbeiträge vor. Ihre Rundbriefe geben uns sehr viel Rückhalt und Zuversicht und die Gewißheit, mit unseren Treffen gegenseitige Stärkung zu erlan-

gen. (...) Für all Ihr Wirken nochmals herzlichst dankend, verbleiben meine Schwestern im Gebet und ich mit vielen Grüßen und reichen Gottessegenswünschen, Ihre Gertraud Rossa“

Kaufbeuren

Der Gebetskreis Kaufbeuren feierte am 18. Juni 2012 sein 20-jähriges Bestehen mit einer Hl. Messe in der Klosterkirche des Crescentia-Klosters und anschließendem Beisammensein mit dem Vorsitzenden der AKTION LEBEN e.V. Der Gebetskreis trifft sich jeden 3. Montag im Monat. (Wilfried Vater)

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000